

UZ beriet mit Praktikanten in Badrina

40 Studenten, zwei LPG, ein Leistungsvergleich

Warum scheiterte die erste Konzeption des Leistungsvergleiches? / Beratung aller Studenten zeigte Ursachen und Weg
Jetzt wird die Aufgabe gemeinsam angepackt!

In der vergangenen Woche erhielt die „UZ“ einen Leserbrief aus Badrina von den Praktikanten der Wifa, Lotbar Wunsch und Uwe Breuel. Darin schreiben die Freunde u. a. „In den Seminaren sprechen wir immer davon, daß sich die politische Arbeit in ökonomischen Erfolgen widerspiegeln muß. Man sollte annehmen, daß eine solche Erkenntnis auch für den Freundschaftsvertrag zwischen der Karl-Marx-Universität Leipzig und dem MTS-Bereich Badrina gültig ist. Die Tatsachen aber besagen das Gegenteil.“

In der LPG „Ernst Thälmann“ Badrina wurden 1959 nur 4,92 DM je Arbeitseinheit aufgebracht, in der LPG „Aufbau“ Reibitz war es noch wesentlich weniger. Das hat sich auch im Jahr 1960 bisher nicht verändert. Der MTS-Bereich Badrina hatte am 22. 2. 1960 in der Marktproduktion bereits wieder erhebliche Rückstände, so bei Rind 117 t, Schwein 445 t, Eier 195 000 Stück. Eine wichtige Voraussetzung, um die Ursachen für dieses Zurückbleiben aufzudecken und die Marktproduktion zu steigern, ist der Leistungsvergleich.

Seit Anfang Februar sind etwa 40 Studenten der verschiedensten Fakultäten (FMI, Juristen, Landwirtschaftliche Fakultät, Wifa, Journalisten) in Badrina im Praktikum. Eigentlich gehört nicht viel zu der logischen Schlussfolgerung, daß jetzt alle Praktikanten ihre Kräfte dafür vereinen, den Leistungsvergleich zwischen den LPG Badrina und Reibitz in Bewegung zu bringen.

Lesen wir jedoch weiter in dem Brief der beiden Studenten von der Wifa: „Schon der erste Tag des Praktikums bewies uns, daß die Unter-

stützung durch die Universität mangelhaft organisiert war. Unsere Aufgabe sollte ursprünglich sein, die Anlaufschwierigkeiten des Leistungsvergleiches zwischen den beiden LPG zu untersuchen und überwinden zu helfen. Aber von diesem Gedanken mußten wir uns bald trennen, denn es war überhaupt noch kein Leistungsvergleich abgeschlossen. Ja, es ging so weit, daß mit Ausnahme des FMI die Fakultäten ihre Studenten überhaupt nicht auf den Leistungsvergleich orientiert hatten. Die Folge war, daß viele Studenten recht unklare Vorstellungen vom Inhalt des Leistungsvergleiches besaßen.“

Bevor die „UZ“ den Brief der bei-



Lothar Wunsch, Praktikant der Wifa

den Wifa-Studenten erhielt, hatten wir uns bereits an Ort und Stelle nach den Dingen umgesehen. Wir nahmen an einer gemeinsamen Sitzung der LPG-Vorstände von Reibitz und Badrina teil, auf der die Praktikanten den Genossenschaftsbauern einen ersten Entwurf des Leistungsvergleiches vorlegten. Dieser Entwurf enthielt kaum einen konkreten Fakt, weil er nicht in kameradschaftlicher Zusammenarbeit mit den Genossenschaftsbauern entstanden war. Er wurde von den LPG-Vorständen verworfen. Hier zeigte sich aber auch, daß die Studenten es versäumt hatten, die bisherigen Ergebnisse ihrer Praktikumsaufträge für den Leistungsvergleich zusammenzutragen. Einige Freunde meinten sogar, wir müssen in erster Linie unsere Praktikumsaufträge erfüllen, der Leistungsvergleich geht uns nicht unmittelbar etwas an.

Es ist allgemein bekannt, daß für den Freundschaftsvertrag mit dem MTS-Bereich Badrina auch die staatlichen Leitungen der Universität verantwortlich sind. Von dieser Seite her war wenig Hilfe zu spüren. Sie hätten die Führung des konzentrierten Einsatzes der Studenten vieler Fakultäten übernehmen müssen. Abschließend bemerkten die beiden Freunde von der Wifa:

„Die Aufgaben der Fakultäten müssen jetzt so koordiniert werden, daß der Leistungsvergleich zwischen Badrina und Reibitz auch wirklich zu einem Beispiel der politisch-ideologischen Führungsarbeit im Kreis Delitzsch wird.“

Deshalb berief die „UZ“ am 24. Februar 1960 in Reibitz im MTS-Bereich Badrina eine Zusammenkunft aller Studenten ein, die dort zur Zeit ihr Praktikum absolvieren, um mit ihnen sowie den Verantwortlichen der Fakultäten, dem Sekretär der Kreisleitung für den MTS-Bereich Badrina und anderen Verantwortlichen der MTS gemeinsam über den Leistungsvergleich zwischen den LPG Badrina und Reibitz zu diskutieren. Ziel des Forums war, ideologische Klarheit über den Leistungsvergleich zu schaffen und eine planmäßig geleitete Gemeinschaftsarbeit zu organisieren. Teilgenommen am Forum haben Genosse Heyne, Parteisekretär der Landwirtschaftlichen Fakultät, Herr Dr. Paul von der Landwirtschaftlichen Fakultät, Genosse Grützmann, Mitglied der Bezirksleitung der FDJ, Genosse Hennig, Sekretär der Kreisleitung für den MTS-Bereich Badrina, Genosse Winkler, Betriebswirtschaftler der MTS und etwa 40 Studenten der Juristenfakultät, der Wifa, des FMI, der Landwirtschaftlichen Fakultät und der Fakultät für Journalistik.

Wie entstand das Nebeneinander?

Ueberfüllt war der Reibitzer Kulturraum, als sich zum ersten Male im Verlauf des Praktikums alle Praktikanten zusammenfanden. Und weil so manches in den letzten Wochen schliefgegangen war mit dem Leistungsvergleich, wurde zuerst einmal gemeinsam über die Ursachen diskutiert. Genosse Hennig mußte feststellen: „Die Studenten haben sich in Einzelheiten verloren; gefehlt hat die Zielstrebigkeit und der gemeinsame Kopf für das Ganze.“

Lothar Wunsch von der Wifa sagte: „Die einzelnen Fakultäten haben es nicht verstanden, die Praktikumsaufgaben mit den Erfordernissen des Leistungsvergleiches zu verbinden. Deshalb dieses Durcheinander in Badrina.“ Und der Freund Lindner vom FMI fragte: „War es



Juristen-Praktikanten im Gespräch mit einem Kollegen der MTS am Dungkran.

der Universität nicht möglich, von vornherein zu koordinieren? Warum sind wir erst heute das erstmal zusammen.“

In den Leistungsvergleich alles einmünden lassen

Die Diskussion beschränkte sich aber nicht auf das Feststellen organisatorischer Fehler.

Zunächst mußte Klarheit über die Bedeutung des Leistungsvergleiches geschaffen werden. Die Freunde Breuel und Wunsch von der Wifa legten dar, daß der Leistungsvergleich viel mehr ist als ein Wettbewerb. Er ist mehr, weil die Fragen komplex behandelt werden, weil der Vergleich eine Methode der Leistungstätigkeit ist. „Und das berechtigt auch, daß alle Ergebnisse der Praktikumsaufgaben und überhaupt der ganze Einsatz aller Studenten in den Leistungsvergleich einmünden, daß eben alle Studenten mithelfen.“

Peter Schaloske vom FMI brachte das praktische Beispiel zur notwendigen Gemeinsamkeit: „Wir untersuchen und mobilisieren die Parteiarbeit. Wenn die Juristen die Leistungstätigkeit in der LPG untersuchen, dann ist die Verbindung zwischen den Aufträgen doch offensichtlich.“

Die nächste Aufgabe war also, eine Form zu finden, eine Organisation der Praktikanten zu schaffen, die alle Aufgaben zusammenfaßt und zentral leitet. Peter Schaloske nannte die Möglichkeit: „Wir brauchen einen verantwortlichen Kreis von Studenten aller Fakultäten, der eng mit der Partei und mit der MTS zusammen die Arbeit koordiniert.“ Und Marianne Hellmann, Landwirtschaftspraktikantin und Mitglied der Universitäts-Parteileitung ergänzte: „Das ist richtig. Die teilweise Ein-Mann-Arbeit und das Nebeneinander brachte unseren Bemühungen wenig Erfolg.“

Damit war das Stichwort gegeben. Die Gemeinschaftsarbeit der Studenten mit der Partei und mit MTS- und LPG-Fachleuten mußte organisiert werden, damit die Aufgaben gelöst werden können. Eine zentrale Leitung, ein Operativstab wurde gebildet. Ihm gehören an: Marianne Hellmann von der Landwirtschaftlichen Fakultät, die Freunde Scha-

loske und Thiemegk vom FMI, Martke von der Juristenfakultät sowie Wunsch und Breuel von der Wifa. Der Operativstab wird eng mit dem Sekretär der Kreisleitung, dem Betriebswirtschaftler und den LPG-Vorständen zusammenarbeiten. Große Aufgaben hat er in den letzten Wochen noch zu erfüllen. Alle Studenten sind organisiert auf die Aufgabe zu konzentrieren, den Leistungsvergleich zur Sache aller Genossenschaftsbauern zu machen. Dazu sind die wichtigsten Kriterien des Vergleiches zu erarbeiten, was nur in enger Verbindung mit den Vorständen möglich ist. Diese Verbindung wurde mit der Bildung von Kommissionen gleichfalls organisiert. Zu den Schwerpunkten Viehzucht, Arbeitsorganisation, Ackerbau und Bau wurden Studenten bestimmt, die mit den Fachleuten der LPG Kommissionen bilden werden. Die Zusammenkunft war also eine gute Produktionsberatung geworden. Es zeigte sich, daß die Studenten durchaus wissen, was sie in Badrina wollen und wie es zu machen ist, wenn sie sich einmal zusammensetzen, alles genau besprechen und organisieren.



Genosse Hennig, Sekretär der Kreisleitung im MTS-Bereich

Gute Hinweise gab es noch für den Operativstab: Fahrt nach Jeschwitz und berichtet uns, wie die Genossenschaftsbauern es dort machen. Gebt Flugblätter heraus mit dem konkreten Material der Kommissionen, damit die Agitation einheitlich wird!

In Badrina haben sich die Studenten die notwendige Koordinierung ihrer Arbeit selbst geschaffen und haben die planmäßige Gemeinschaftsarbeit organisiert. Aber dabei darf nicht stehengeblieben werden. Die Praktikanten brauchen die Unterstützung der staatlichen Leitungen. Deshalb ist es notwendig, daß die verantwortlichen Fakultäten und Institute unter Leitung der zentralen Stellen den Operativstab unterstützen und durch Assistenten verstärken.

Klaus Jorek/Uwe Völschow

Unterschätzt das Philosophische Institut seine Aufgaben in Sausedlitz?

Müssen sich auch die Philosophen sagen:

„...aber wir sind nicht dabeigewesen“?

Im Rahmen des Freundschaftsvertrages unserer Universität mit dem MTS-Bereich Badrina wurde das Philosophische Institut beauftragt, die politische Arbeit im volkswirtschaftlichen Dorf Sausedlitz zu unterstützen. Was wurde bisher von uns getan? Seit Dezember 1959 führten die Genossen des Philosophischen Institutes acht Einsätze durch. Gegenstand dieser Einsätze waren Auseinandersetzungen und Diskussionen mit der Sausedlitzer Parteileitung und anderen aktiven Genossen der Grundorganisation über die Verbesserung der partei- und massenpolitischen Arbeit. Ausgehend und entsprechend den Sausedlitzer Verhältnissen standen dabei folgende Fragen im Mittelpunkt: Die Notwendigkeit der Stärkung der führenden Rolle der Partei; die Einhaltung des Primats der Politik gegenüber der Ökonomie bei der Steigerung der genossenschaftlichen Marktproduktion; Verbesserung der ideologischen Auseinandersetzung mit feindlichen bzw. unklaren Argumenten.

Zur Unterstützung der allgemeinen ideologischen Arbeit werden von Wissenschaftlern unseres Institutes drei Vorträge gehalten, zu denen die gesamte Dorfbevölkerung eingeladen wird. (Erster Vortrag am 24. 2. 1960.) Daß diese Vorträge erst jetzt gehalten werden, ist Schuld der Organisation in Sausedlitz (? Red.), die die bereits fest-

stehenden Termine, immer wieder auf einen späteren Zeitpunkt verschoben hat. Unsere Genossen waren bereits im Januar darauf vorbereitet, diese Vorträge zu halten.

Da die FDJ-Arbeit durch den Weggang des ehemaligen Sekretärs und durch fehlerhafte Arbeit der FDJ-Kreisleitung Delitzsch einen erheblichen Rückschlag erlitten hat, helfen unsere Jugendfreunde eine neue arbeitsfähige Leitung zu bilden und ein wahrhaft sozialistisches Jugendleben zu organisieren. Die FDJ-Gruppe der LPG wurde auch eingeladen, am Faschingsfest unseres Institutes (22. 2. 1960) teilzunehmen. Andererseits wurde die FDJ-Organisation unseres Institutes zum Faschingsfest am 1. März 1960 in Sausedlitz eingeladen. Für einen späteren Zeitpunkt ist die Gründung eines Zirkels junger Sozialisten vorgesehen, dessen Leiter von unserem Institut gestellt wird.

Neben - oder - in Verbindung mit diesen Aufgaben befassen sich die Genossen unseres Institutes mit der Bildung einer sozialistischen Viehzuchtbrigade und haben dementsprechende vorbereitende Aussprachen mit einzelnen Genossen der LPG durchgeführt. Gerade die Vorbereitung der Parteiwahlen wird uns bei der Lösung einer Reihe der hier aufgezeigten Probleme ein gutes Stück weiterbringen.

Wir stehen erst am Anfang. Bis heute können wir noch keine greifbaren Erfolge vorweisen. Die Aufgaben in Sausedlitz sind nicht durch irgendwelche Stoßaktionen zu lösen, sie lassen sich nur bewältigen durch eine kontinuierliche zielgerichtete Arbeit unserer Genossen. Um ein Nebeneinander in der Arbeit in Sausedlitz zu vermeiden, arbeiten wir mit dem Palenbetrieb Fernmelderamt Leipzig und dem Slavischen Institut eng zusammen.

Antwort auf eine „Antwort“

In unserer letzten Ausgabe stellten wir die Frage: „Müssen sich auch die Philosophen sagen: ...aber wir sind nicht dabeigewesen?“ Unsere Zeitung war bereits im Druck, als die vorstehende Stellungnahme der Philosophen kam.

Die in der Überschrift aufgeworfene Frage wird zwar nicht direkt beantwortet, aber die Stellungnahme läßt die Schlussfolgerung aufkommen, daß die Philosophen ihre Aufgaben in Sausedlitz unterschätzen. Es dreht sich nicht um einzelne Einsätze, sondern - wie es auch im Artikel richtig heißt - um eine ständige und kontinuierliche Arbeit, die aber nicht nach der Zahl der Einsätze, sondern nur nach den erzielten Ergebnissen gemessen werden kann. Wenn bisher noch keine greifbaren Ergebnisse vorliegen, sollten die Philosophen die Ursachen zunächst bei sich suchen und nicht bei der „Organisation in Sausedlitz“.

Die Philosophen schreiben auch nicht, warum sie so spät mit der Arbeits-

zeit in Sausedlitz angefangen haben. Darin liegt doch eine der Ursachen dafür, daß heute noch keine greifbaren Erfolge zu verzeichnen sind. Aber es geht nicht einfach um obige Stellungnahme und erst recht nicht gegen den Verfasser. Uns scheint es aber sehr bezeichnend, daß vom Philosophischen Institut lediglich ein Student beauftragt wurde, die Stellungnahme zu schreiben, daß die Parteileitung davon nicht unterrichtet war und sie auch von sich aus nicht drängte, auf die Kritik in der UZ zu antworten.

Wir sind davon überzeugt, daß die in Sausedlitz eingesetzten Studenten nach besten Kräften arbeiten. Aber wo bleibt die kontinuierliche Arbeit der Wissenschaftler? Und falls sie vorhanden sein sollte, warum antwortete von ihnen keiner auf die Kritik? Wir erwarten deshalb eine Stellungnahme der verantwortlichen Genossen des Philosophischen Institutes, deren Würze nicht in der Länge, sondern in der kritischen Einschätzung der eigenen Arbeit liegen sollte.

Die Redaktion

Letzte Meldung aus Badrina:

Aufgaben und Termine sind genau festgelegt

Einen Tag nach der von der UZ einberufenen Zusammenkunft berichtete uns der Operativstab aus Badrina telefonisch:

„Wir halten heute unsere erste Arbeitsbesprechung. Als Gäste waren Genosse Winkler, zwei Assistenten von der Landwirtschaftlichen Fakultät und Genosse Grützmann von der Bezirksleitung der FDJ anwesend.“

UZ: „Was habt ihr als erstes beschlossen?“

Badrina: „Vor allem einen genauen Arbeitsplan des Stabes und der Kommissionen bis 3. März. Am 3. März soll den beiden Vorständen die bis dahin ausgearbeitete neue Konzeption vorgelegt werden. Zur Ausarbeitung ist ein genauer Plan mit Aufgaben und Terminen festgelegt worden. In Badrina wurde je ein Mitglied des Operativstabes einer Kommission zugeteilt. Eine Woche nach

der Annahme der Konzeption sollen beide Vollversammlungen den Vertrag bestätigen.“

UZ: „Wie wollt ihr es machen, daß bis dahin der Leistungsvergleich zur Sache aller Genossenschaftsbauern wird?“

Badrina: „Beschlossen wurde, täglich eine neue Nummer eines Flugblattes mit dem Titel „Der Leistungsvergleich“ herauszugeben. Die Kommissionen bringen das Material dazu herein, und das Flugblatt dient dann allen Studenten als Agitationsgrundlage.“

UZ: „Was wurde noch festgelegt und wie ist die Stimmung?“

Badrina: „Am Montag fahren wir nach Jeschwitz, um die dortigen Erfahrungen ausnutzen zu können.“

Von allen hier soll ich euch sagen: Jetzt herrscht Klarheit!“